

Hettels Hof. Am siebenten Morgen kam er in der Hegelingen Land und König Hettel ging ihm selbst entgegen. Da bemerkte er, daß auch der kühne Frute von Dänemark unter Horands Gefährten war. Des freute er sich von Herzen, und herzlich hieß er auch ihn willkommen.

Darauf führte der König seine Gäste in den Palast, und nachdem da mancherlei geredet und mancher Scherz erzählt worden war, begann Hettel Horand zu fragen: „Weißt du, wie es um die Jungfrau Hilde in Irland steht, so sage mir's, denn ihr möchte ich Gruß und Botschaft senden.“ Horand erwiderte: „Die Jungfrau ist mir wohl bekannt, und auf der ganzen Erde weiß ich keine, die so schön wäre, wie die schöne Hilde von Irland, die Tochter des wilden Hagen.“ Da fragte Hettel weiter: „Könnte das nicht möglich sein, daß mir Hagen diese schöne Jungfrau zum Weibe gäbe? Wahrlich, wer sie mir als Königin in mein Land führte, dem wollte ich reichen Lohn geben.“ Horand aber antwortete darauf: „Das wird sich kaum vollführen lassen, denn niemand wird als Bote in Hagens Land reiten wollen. Ich selbst werde mich hüten, zu solcher Botschaft mich zu drängen, denn ich weiß gar wohl, daß die, die um die schöne Hilde werben wollen, erschlagen oder gehängt werden.“

Auch Frute redete mit darein und sprach: „Wenn Wate, der alte Held von Stürmen, dein Bote sein wollte, so möchte es wohl gelingen, die schöne Hilde als Königin nach Hegelingenland zu führen.“ Der Rat gefiel dem Könige, und eilig befahl er, Boten nach Stürmen zu senden. Auch nach Friesland wurden Boten geschickt, um Frold nebst seinen Männern zu dem Könige zu laden.

Eilends ritten die Boten von dannen, und als sie zu dem alten Wate kamen, wunderte dieser sich nicht wenig, warum der König doch so eilig nach ihm gesendet habe. Er fragte daher, ob er mit Helm und Panzer kommen und auch seine Helden mitbringen solle. Die Boten antworteten ihm: „Wir haben nicht gehört, daß der König eurer Ricken bedürfte, nur mit euch wollte er gern sprechen.“ Da machte sich Wate schleunig auf die Reise, und nur zwölf seiner Helden nahm er mit sich.

Als er zu Hettels Burg kam, beeilte sich der König, seinen alten Freund würdig zu empfangen. Freundlich grüßte er ihn und sprach zu ihm: „Nun seid herzlich willkommen, Herr Wate! Gar lange ist es her, daß wir zum letztenmal uns sahen und beisammen saßen, um über den Kampf gegen unsere Feinde uns zu beraten.“ Wate erwiderte, indem er den König bei der Hand ergriff: „Ja, wahrlich, gute Freunde sollten immer beisammen sein; dann könnten sie sich wohl um so besser gegen ihre Feinde schützen.“ Dann setzten sich die beiden ganz allein neben einander, und der König